

Mondwelten und Gegensätze

Mondwelten und Gegensätze

galerie gugging | Neue Ausstellungsreihe „global art brut“ stellt internationalen Zusammenhang her.

MARIA GUGGING | Im Rahmen der neuen Ausstellungsreihe „global art brut“ (Eröffnung am 6. November um 19 Uhr) präsentiert die galerie gugging einen Einblick in das Schaffen internationaler Künstler, die weitgehend fernab des etablierten Kunstzirkus agierten. Jean Dubuffet hat 1945 den Begriff Art Brut für diese „unverbildete, rohe“ Kunst von Menschen am Rand der Gesellschaft geprägt.

Der erste Teil des neuen Formats stellt Gugging Kunst in den Kontext mit Art Brut aus Europa und den USA. Gezeigt werden Arbeiten von 15 Künstlern, die aufgrund ihrer Schöpfungskraft, Originalität und Fantasie begeistern.

Friedrich Schröder-Sonnenstern entführt uns in seine lasterhafte „Mondwelt“, die als Analogie zu unserem Planeten verstanden werden kann. Seine sinnlichen Zeichnungen sind geprägt von Gegensätzlichkeit wie Gut-Böse, Anziehung-Abstoßung, Herrschen-Beherrscht-Sein. Schröder-Sonnenstern ist auf der von Massimiliano Gioni kuratierten Ausstellung „Der Enzyklopädische Palast“ auf der diesjährigen Biennale von Venedig vertreten.

Expressive Erotik und poetische Fotografien

Im Kontrast dazu stehen die dynamischen und farbenfrohen Bilder der Schweizerin Ida Buchmann, die häufig von der Liebe handeln. Auch Johann Hauser beschäftigte sich mit dem „Eros“: Seine expressiven Zeichnungen von Frauen mit übersteigerten Geschlechtsmerkmalen verblüffen ob ihrer Direktheit.

Ein zweiter Künstler, der sich überwiegend mit dem weiblichen Geschlecht auseinandersetzte, ist der Tscheche Miroslav Tichý. Es ist Motiv seiner Zeichnungen und poetischen Foto-

grafien, die er heimlich aus selbst konstruierten Kameras aus Abfall schuf. Henry Darger erzählt in seinem 15.000 Seiten umfassenden, illustrierten Epos „In the Realms of the Unreal“ von den Abenteuern der sieben „Vivian Girls“. Zwei seiner Werke sind in der Schau enthalten.

Poppige Farbigkeit und abstrakte Landschaften

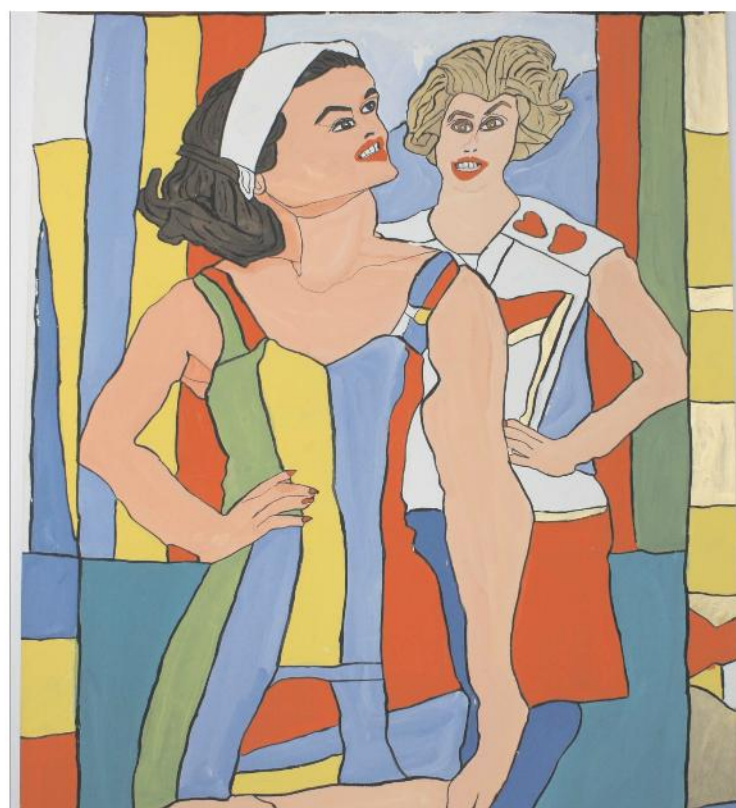
Ein weiterer Vertreter der amerikanischen Self-Taught Art ist Martin Ramirez. Der mexikanische Auswanderer ist für seine bizarren, ausschließlich aus Linien bestehenden abstrakten Landschaften bekannt, die er mit Erinnerungen aus seiner Vergangenheit wie Caballeros, Madonnen oder Zügen belebte.

Die Linie spielt auch bei Gaston Chaissac eine bedeutende Rolle. In seinem Streben nach vollkommener Schlichtheit reduzierte er die Figuren auf breite Konturen und kräftig kolorierte, monochrome Flächen. Die Frauenbilder, Schlachtszenen und Porträts von Josef Wittlich präsentieren sich ebenfalls in poppiger Couleur. Durch die plakative Farbigkeit scheint er die Künstlichkeit seiner Vorlagen wie Werbung und Boulevardpresse zu thematisieren.

Ferner sind Arbeiten von Martha Grunenwaldt, Hans Krüsi, Nikifor, Bill Traylor, Oswald Tschirtner, August Walla und Carlo Zinelli zu sehen.

Die Ausstellung „global art brut 1“ läuft bis 11. Mai 2014. Dazu wird auch ein Ausstellungskatalog mit gleichnamigem Titel herausgegeben. Noch bis 3. November ist die Ausstellung „michel nedjar“ in der galerie gugging zu besichtigen, im museum gugging kann man bis 9. März 2014 „small formats!“, „faces from gugging“ und „in-golf ebeling sonnenstrahlenmillionär“ besichtigen.

www.gugging.at



Josef Wittlich, Zwei Mannequins, 1970, Linke mit weißem Haarband und Badeanzug, Tempera auf Papier. Foto: Courtesy Wasserwerk.Galerie Lange